

Wann wird wieder Theater gespielt? Intendanten beraten am Montag

Von Ove Jensen

KIEL/RENDSBURG Wer gestern Abend auf die Webseite des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters klickte, der konnte dort reichlich Tickets kaufen für Vorstellungen in den kommenden Wochen. „Der Vogelhändler“ am 7. Mai in Rendsburg, das 5. Kammerkonzert am 8. Mai in Schleswig, die „Steilküste“ am 10. Mai in Flensburg.

Dass all diese Aufführungen wirklich stattfinden werden, das mag Generalintendant Pe-

ter Grisebach nicht versprechen. Im Gegenteil. Wer mit ihm spricht, der spürt, dass er sich darauf einstellt, dass sich in seinen Häusern womöglich gar kein Vorhang mehr öffnet, bis er das Landestheater verlässt und zu seiner Frau nach Südkorea zieht – wenn bis dahin überhaupt wieder Flüge nach Fernost gehen. Neben dem Intendanten gehen im Sommer auch mehrere andere Ensemblemitglieder. Ohne die geplante Abschlussgala? Grisebach: „Es ist eine Horrorstellung, dass wir uns im Som-

mer mit Mundschutz davon schleichen müssen.“

Immerhin: Die angekündigten Lockerungen der Corona-Beschränkungen im Land machen Grisebach Hoffnung – genauso wie seinen Kollegen Daniel Karasek in Kiel und Christian Schwandt in Lübeck. Veranstaltungen mit weniger als 1000 Menschen sollen in absehbarer Zeit wieder erlaubt sein. So viel steht fest. Aber wann genau und mit wie vielen Besuchern, dazu wird es voraussichtlich erst am 30. April konkrete Aussagen geben.

Die Theater wollen dann vorbereitet sein. Am kommenden Montag beraten die drei Intendanten gemeinsam über mögliche Wege aus dem Lockdown. „Unser Ziel ist es, der Landesregierung konkrete Vorschläge zu machen, wie es weitergehen könnte“, sagt Ulrike Eberle, die Sprecherin des Kieler Theaters. Erst einmal sind alle Vorstellungen bis zum 3. Mai abgesagt. Klar ist dabei: „Niemand geht davon aus, dass wir am 4. Mai wieder vor 800 Gästen Theater machen werden“, sagt Eberle.

Viele Inszenierungen, die jetzt eigentlich noch im Programm stehen, sind gar nicht vollständig einstudiert. In Kiel ist man auch zurückhaltend, was das Programm für die neue Spielzeit angeht, die nach den Sommerferien beginnt. Der geplante Druck der Programmhefte liegt auf Eis.

Die Schauspieler lernen ihre Texte im Home-Office, auch die Balletttänzer üben, so gut es geht, mit Video-Unterstützung im heimischen Wohnzimmer. Für die Sänger am Landestheater, berichtet Gri-

sebach, gibt es einen ausgeklügelten Plan, wer von ihnen wann einzeln ins Probenzimmer darf – mit halbstündigen Lüftungspausen.

Finanziell, sagt der Generalintendant, könne das Landestheater die Zwangspause überstehen – auch weil jetzt Kurzarbeit angemeldet wird – ein für den öffentlichen Dienst bislang unvorstellbarer Schritt. Dankbar ist Grisebach auch seinen Abonnenten, die ihr Geld noch nicht zurückfordern: „Die halten im Augenblick ganz brav still.“